



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffers**

**Pottu, Nicolao**

**Mayntz, 1710**

**VD18 13562258**

Fünfftes Cap. Die grosse Heiligkeit und Glory deß H. Jgnatii wird durch die wunderbarliche Jungf. Marinam de Escobar/ mehr bekannt und herrlich gemacht.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42891**

Das fünffte Capitel /

Die grosse Heiligkeit und Glorj des H. Ignatii wird durch die wunderbarliche Jungf frau Marinam de Escobar mehr bekant und herzlich gemacht.

Wie gemeldte Jungfrau dem H. Ignatio mit sonderbahrer Andacht zugethan gewesen / also hat ihr Gott von dieses heiligen Vortrefflichkeit wunderbarliche Ding zu erkennen gegeben / von denen ich etliche zum grösseren Trost der Liebhaberem Ignatii allhier beifügen will; bevorab weilen dardurch die Höchheit seiner Verdiensten herzlich wird vorgestellt. Weilen man aber den Privat-Offenbahrungen und Erscheinungen nicht so leichter Dinaen / Glauben bemessen kan / ehe und bevor solche gnugsam bewährt / und glaubwürdig gemacht worden / so ist vonnöthen / von dieser Jungfrauen heiligem Wandel / und von anderen hieher dienenden Umständen einigen Bericht zugeben / damit man darauff das grosse Ansehen / und Glaubwürdigkeit ihrer Zeugnuß von dem Lob des H. Ignatii erkennen möge.

§. I.

Kurzer Bericht von dem Leben und den Tugenden Marinæ de Escobar.

Se ward zu Vallisolet in Spanien / im Jahr 1534. geboren / und lebte in größter Unschuld bis zum Jahr 1633. Als ihr Herz Vatter / der ein Rechts-Gelehrter / und sehr



sehr gewissenhafter Mann ware / schon drey Döchter erzeugt hatte / und dahero inständig von Gott einen Sohn begehrte / hörte er innerlich eine Stimm / die ihm sagte / Gott wolle ihm eine Tochter beschreiben / die ihm mehr würde nutzen als viel Söhne / weil er selbige mit vortrefflichen Gnaden versehen wolte.

Da sie zwanzig Monath alt war / gabe ihr Gott frühzeitig den Gebrauch der Vernunft. Sie fieng schon dazumahl an Gott zu erkennen / und zu lieben. Und nachdem sie von ihres Vatters Schwester gelernt / was da sey / Gott über alles lieben / wiederholte das Kind vielmahlen: Ich liebe Gott mehr als meinen Vatter / mehr als meine Mutter / mehr als meines Vatters Schwester / und alles andere / mehr als mich selbst. Es verbarg sich in die Winkel des Hauß / und sprach zu Gott; Ich will gehen in die Einsamkeit / umb dich / O mein Leben zu suchen. Wann es an anderen Mägdelein ein Sünd vermerckte / wainete es bitterlich wegen der Beleidigung Gottes.

Im vierten Jahr ihres Alters sagte sie einsmahlen: Ich will über den Bach (so vor dem Hauß ihrer Mutter / allwo sie ware / vorüber flosse) gehen / und meinen Gott suchen. Und da sie fort gieng / sprach Gott zu ihr: Mägdelein / was thust du? Wart / wo gehst du hin? Sie antwortete: Ich will meinen Gott suchen: Gott aber sprach zu ihr: Ich selbst bin dein Gott / den du suchst; und ich hab dich ebender gesucht:



Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 63

gesucht: Komm mit mir. Und führte sie wiederum an die Thür des Hauß.

Da sie etwas erwachsen / hielte sie bey der H. Theresia an umd ihren heiligen Orden / Die Seraphische Jungfrau sahe sie an / und sprach: Gehe hin / meine Tochter / du solst kein Klunn werden: dann GOTT will durch dich / im Winckel deines Hauß / grosse Ding würcken.

Nach dem Tod ihres HERN Vatters verbunde sie sich mit dem Gelübd der Armuth / verliesse ihre Erbschafft / und lebte von Almosen / welche ihr von andächtigen Personen wurden mitgetheilt. Sie lebte sehr streng / lage viel Jahr auff keinem Bech / sondern auff Wellen / fastete stets im Wasser und Brod / leidete grossen Durst; geizlete sich biß auff das Blut / truge beständig auff blossen Leib einen rauhen Kittel / verharrete oft ganze Nacht im Gebett.

Sie verlobte GOTT ihre Jungfräuliche Keuschheit; in welcher Tugend sie also vortrefflich gewesen / daß sie ihr ganges Leben durch / niemahl die geringste Bewegung oder Versuchung wider die Keinigkeit empfunden: Sie war dermassen eingezogen / daß sie das Angesicht ihres Beicht-Vatters / welcher sie fast dreßßig Jahr Beicht hörte / und in ihrer Krankheit sie zum öfftern besuchte / niemahl angesehen / und also ihn vom Gesicht nicht kennete.

Ihr Demuth war überauß Wundersam. Niemahl hat sie einigen Stachel der entelen Ehr empfunden. Sie hatte ein sehr tieffe Erkant-



Erkantnuß ihrer Nichtigkeit/ und hielte sich ernstlich für die elendeste/ und undankbarste Creatur. Sie glaubte/ daß sie ein größeres Höll verdiente/ als andere Sünder. Diese lebhafteste Erkantnuß ihrer selbst war ihr ein erschreckliches Creuz/ welches in ihr den Ueberfluß der himlischen Tröstungen dergestalten mässigte/ daß sie sagte/ wofern sie das Torment der eignen Erkantnuß nicht hätte/ wolte sie in stäter Freud leben/ gleich wie im Himmel. Mit Gott gieng sie also ehrerbittsam um/ daß sie vor ihm Zitterte/ und wolte sich unter die Erden verbergen. Sie empfand die größte Beschwärmuß/ und Streit in sich/ wann sie die wunderliche Ding/ so Gott in ihr würckte/ auß Befehl Gottes und ihres Beicht-Vatters/ musste offenbahren. Schämte sich auch hefftig wann solche bey andern kund wurden. Sorgfältig flohe sie alles äußerliche Gepräng/ so ihre den Nahmen der Heiligkeit bey denen Menschen verursachen könnte.

Sie hat nicht weniger gelitten/ als die größte Martyrer. Fünffzig Jahr mußte sie die beschwerlichste Kranckheiten außstehen/ und die dreyszig letztere Jahr konte sie vom Beth niemahl auffstehen/ ja viel Monath lang sich nicht regen. Christus der HERR hat ihr sein dörreere Cron/ wie auch sein H. Fünff Wunden eingetrückt/ und solche mehrmahlen erneuert mit ihren empfindlichsten Schmerzen. Er hat sie auch die Schmerzen seines heiligen Leidens empfinden lassen. Die Wunden der Seiten ware sichtbar/ und tropfte darauf Blut und Was-



Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 65

Wasser. Die Teuffel selbst haben vielmahlen ihre Grausamkeit an ihr verübt. Sie haben sie mit Pfeilen durchschossen / mit Hacken zerrissen / mit Feuer gebraten / und auff andere unerhörte Weiß tormentirt. In allen diesen Qualen erhielte sie ein ruhiges Gemüth / und heiteres Angesicht; verlangte auch grössere Schmerzen / Gott zu Lieb / aufzustehen.

Ihr Seel war von der Göttlichen Lieb dermassen angeflammt / daß auch der Leib davon entzündet wurde / gleich als ob sie bey einem Feuer gebraten würde: und mußte man ihr / auch in der Winterkält mit frischem Wasser / und andern kühlenden Sachen zu hülf kommen. Wann der Priester ihr die Communion reichte / empfand er an seiner Hand ein grosse Hitze / so auß ihrem Mund außschlug. Ihr Seelen-Eyffer war unersättlich / durch welchen sie unzählbare Seelen Gott gewonnen.

§. 2.

Von denen extraordinari Gnaden / mit welchen sie Gott begabet: und von ihren geistlichen Führern.

Die Gnaden / so ihr Gott hinwiederum erzeigt seynd ungemeyn / und unschätzbar. Zehn Engel hat er ihr zugeeignet / die sichtbarer Weiß bey ihr blieben / sie bedienten / und beschützten. Christus der H. Erz suchte sie vielmahl heim / wie auch die seligste Jungfrau / welche oft mit sich brachte den H. Joseph / und

E

der



den H. Joachim. Unter andern Heiligen besuchten sie am meisten die H. Patriarchen Stifter der geistlichen Orden - Ständen / bevorab der H. Ignatius / welcher sie für eine Tochter angenommen; wie auch der glorwürdige H. Dominicus / und der H. Seraphische Franciscus / welche vielmahlen andere Heilige auf ihren Orden mit sich brachten.

2. Gott offenbahrte ihr die höchste Geheimnisse. Sie wurde oft bis in den Himmel verückt / allwo sie von der Gottheit / und von dem Stand der seeligen wunderbarlichen Dinge sahe und hörte. Sie zwar auf Fortsetzung zu fehlen bemühte sich äufferst / ihre Augen und Gemüth von solchen Erscheinungen und Offenbarungen abzuwenden / und bat Gott inständig / er wolle sie doch nicht durch einen so ungemeynen Weeg führen : grössere Lieb Gottes / mehr Creus und Leiden verlangte sie / und keine Erscheinungen. Aber je demüthiger und behuthsamer sie sich verhielte / desto mehr überhäuffte sie Gott mit ungewöhnlichen Gnaden. Er gab ihr zugleich die Wissenschaft der Heiligen / und die Unterscheidung der Geister.

3. Er lehrte sie / ihrem Beichtvatter nichts zu verhalten / und ihm in allen Stücken zu gehorsamen; welches sie vollkommentlich beobachtete. Ja wann sie schon von Gott geheissen war / etwas zu thun / oder zu sagen / unterfieng sie sich dessen nicht ohne Bewilligung des Beichtvatters.

4. Gott aber hat sie jederzeit mit sehr  
geist-



Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 67

geistreichen und hocheleuchten Beichtvätern / so wohl auß dem Orden des H. Dominici / als auß der Societät versehen. Der am längsten ihr Gewissen regiert / und auch den ersten Theil ihres wunderbarlichen Lebens beschrieben / war Ven. P. Ludovicus de Ponte, dessen Geist / Weisheit / und Heiligkeit in der Christlichen Welt gnugsam bekandt / und für dessen Heiligprechung auß Anordnung des Römischen Stuhls würcklich gearbeitet wird / nachdem seine Bücher / und unter andern / das Buch von dem Leben Marinae de Escobar in Sacra Rituum congregatione, wie zu geschehen pflegt / zuvor untersucht und examinirt worden.

5. Dieser geistreiche Mann regierte Marinam pur allein nach Anleitung der göttlichen Gnad; sie aber lieffe sich wie ein kleines Kind in allen Stücken von ihm leiten. Auch so gar nach seinem seligen Tod (dann er starbe 9. Jahr vor Ihr) erschiene er ihr ganz gloriös mit dem strahlenden Nahmen Iesus auß seinem Herzen / noch im selbigen Tag / und die übrige Zeit sehr oft / tröstete und lehrte sie / wie er im sterblichen Leben pflegte.

6. Sie schätzte seine Heiligkeit dermassen / daß sie ihn nicht anders nennte / als den heiligen Vatter Ludovicum. Noch am Tag seines Ablebens beschickte sie einen Mahler / und lieffe Ludovicum auß ein Kupfferlein abmahlen in jener Gestalt / wie er ihr erschienen war / und truge forthin gemeldtes Bildlein mit grosser Ehrerbietbarkeit auß ihrer Brust / welches nachgehends als ein kostbarer Schatz durch  
E 2 etlicher



etlicher Andächtiger Hand gangen / und noch vor wenig Jahren vom lestverstorbenen General der Societät, P. Thyrso Gonzalez andächtig aufbehalten worden / wie P. Joannes Tannerus in Vita Ludovici de Ponte tr. 2. p. 1. c. 10. erzehlet. Solches aber hat gedachter Pater General furg vor seinem Todt dem Collegio zu Salamanca übermacht und geschenckt.

7. Als der Bericht für die Canonization Ludovici wurde eingenommen / und Marina verfrunde / daß auch sie wurde befragt werden umb das jenige / was sie von ihm wußte / unter einem Eyd-Schwur aufzusagen / geriethe sie in Sorg / weilen sie ihre Heimlichkeiten niemand anderst / als ihrem Beichtvatter zu eröffnen pflegte / und weilen sie noch niemahl etwas unter der Anrufung des erschrocklichen Nahmen Gottes hatte bestättiget. Bate deswegen Gott enfferig umb Beystand in diesem Zweifel. Siehe da erscheinet ihr der H. Franciscus Xaverius sampt Ludovico und 4. Englen. Ludovicus saße auff einem Thron; der H. Xaverius aber stunde neben Ihm / und sagte zu Marina: In deinem Eydswur sag diese Wort: Alle Offenbahrungen und Erscheinungen / welche du erzehlet / haltesten vor gewiß / daß sie gänzlich von Gott unserm Herrn herkommen seynd mit Gutheissen deiner Beichtvatter: und so oft Gelegenheit gewesen von diesem Ehrwürdigen Mann zu reden / habest du jederzeit wunderbahrliche Tugenden und Sachen von grosser Andacht / Exempel / Geist /



Die vorreffliche Heiligkeit Ignatii. 69

Geist/ und Weisheit von ihm gehört: Auch habest du dreyszig Jahr ungefähr/ zu welcher Zeit du mit Ihm von dem Stand deiner Seel gehandelt/ und ihm gebelchert/ eben dieses erfahren/ und an ihm ein sehr grosse Lieb/ und Lyffer denen Seelen zu helfen/ einen andächtigen und heiligen Geist/ ein wunderbahrliche und heilige Gelehrtheit an ihm wahrgenommen. So weit Xaverius. Da aber Ludovicus zu diesem allen stillschwiege/ sagte Marina inner sich selbst: H. Vatter Ludovice/ warumb sagst du nichts darzu/ so du gehört hast! Auf welchen ihren Gedanken Ludovicus geantwortet: Er könne wider die göttliche Wahrheit nichts thun. Darauf sagte Xaverius: Gott sey die Wahrheit/ welche weder betriegen/ noch betrogen werden. Kan.

8. Da sich ferner Marina verwunderte/ warumb der Indianer Apffel stünde/ Ludovicus aber läge/ sagte der H. Xaverius: Du solst wissen/ daß in der Seligkeit die Lehrer der göttlichen Wissenschaft/ so vom H. Geist unterwiesen und erleuchtet worden/ gleich wie dieser Pater war/ auch sonderbahre Kennzeichen und Vorzug ihres Lehr Ampts haben: und was dieser heilige Pater geschrieben/ er auß Einsprechung des H. Geistes geschrieben/ und also allen Christen die Lehr der Vollkommenheit hinterlassen habe. Tanner. tr. 2. p. 1. §. 10. n. 9.



Fernerer Erzählung der sonderbahren  
Gnaden Marina.

1. **W**ann sie Schwachheit halber nicht konnte  
aufgehen/ ist sie etlichmahl (ehe sie Erlaubnuß zu einer Haut-Capellen erlangte) von denen Englen in die Kirchen getragen worden/ allda das allerheiligste Sacrament des zarten Fronleichnambs zu empfangen. Zu weilen aber hat sie Christus/ oder ein anderer Heiliger in ihrem Kämmerlein geistlicher Weis communicirt.

2. Sie hatte ein überauß hohe Gab des Gebetts sambt einem sicheren Vertrauen/ alles zu erhalten/ was sie Begehren würde. Christus sagte zu ihr vielmahlen: Was hast du von mir begehrt/ welches ich dir nicht verlyhen habe? begehre/ was du willst; dann ich will es dir geben.

3. Im Jahr 1599. Nahme Christus in ihrer Gegenwart ein Feder in die Hand/ und schriebe auff einem weisen Papier zu underst/ diese Wort: **Jesus Christus Gott und wahrer Mensch.** Gabe ihr dieses lähre Papier oder Charta bianca, und sagte: Schreibe nun darauff/ und begehre/ was du willst/ und was dir gefällig ist; dann ich will dir's gern geben. Sie schämte sich/ und begehrete Gnad ihm allzeit zu dienen/ und ihm mit ihrem ganzen Herzen/ Seel/ und Kräften zu gefallen dergestalten/ daß sie ihn niemahl beleidigte/ noch etwas begienge/ welches ihm nicht



Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 71

nicht aller dings gefiele / oder seinem heiligsten Willen nit gleichförmig wäre. Dieses ist / sagte sie / was ich von dir begehre für mich / und für alle welche ich vor anderen liebe / und welchen ich sonderlich verbunden bin. Ich bitte dich auch / wan es zu deines grösseren Ehr und Dienst gereicht / daß der **h** Vatter Ignatius bekandt werde.

4. Im Jahr 1611. da sie 57. Jahr alt ware / hatte sie ein Verzückung von 7. Stunden; Zu welcher Zeit Christus sie in einer herrlichen Kirchen / im Beyseyn der Himmels-Königin / vieler Heiligen / und Englen / mit feyerlichen Gepräng unter einer himlischen Musie / wunderbarlicher Weiß / durch einen Geheimnuß-Ring und himmlischen Geschmuck mit ihm vermählet.

5. In ihrem Kämmerlein / wiewohl solches dunkel / und immerdar zu gehalten wurde / ware doch niemahl ein übler Geruch / sondern jederzeit verspürte man / ein gar annehmliche Luft / als wann man zur Frühlings-Zeit im offenen Feld wäre. Obwohlen sie auch von vielen Fasten / schweren Kranckheiten / und hohem Alter ungestalt worden / wann sie doch den Fronleichnam Christi genosse / erschiene ihr Angesicht völlig / schön / und Rosenfarb wie eines Engels; auch wurden die Kräfte des Leibs gestärckt.

6. Sie hatte die Gnad / die Krancken / durch das Berühren ihrer Händen / gesund zu machen / wie sie dann die Erstgebohrne Princessin Philippi III. Königs in Spanien auß Befehl der



Mutter Gottes / und viele andere auff solche Weis von unterschiedlichen schwarzen Krankheiten erlediget. Sie bestiehe sich aber jederzeit solches unvermercker Sachen zu thun. Doch erzeugte dieses Anrühren ein solche Wirkung in denen Kranken / daß sie hißweilen gähling aufschrien: **Wer hat mich angerührt?** dann es hat mich jemand gesund gemacht.

7. In der Gab der Prophezehung war sie sehr berühmt / dann sie viel zukünftige / und weit entlegene Ding / auß Offenbarung Gottes vorge sagt. Sie ist auch vielmahlen durch göttliche Krafft in andere Landschaften übersezt worden / allda den Nothleidenden beyzusehen. Als Portorico in denen Inseln des Americanischen Meers von denen Feinden des heiligen Glaubens im Jahr 1625. hart belagert war / ist sie sichtbarlich denen Spaniern beygestanden / und hat die Feind abgetrieben: für welche ansehnliche Wolthat Herz Joannes de Haro Commendant in gemeldtem Portorico, Ihr durch einen Brieff herzlichen Dank gesagt. lib. Vita part. 1. c. 36. & l. 2. c. 9.

Als Gustaphus Adolphus König in Schweden die Catholische im Teutschland heftig bekriegte und verfolgte / hat sie selbigen im Geiße vielmahlen angerebet / und zur Verlassung des Unglaubens inständig ermahnet / da aber solches nicht wolte verfangen / hat sie ihm erstlich die geheime Teuffel / auß welche er sich verliesse / benommen / und ihn darauff mit unsichtbarlichen Waffen verleget. Hat auch den Tod dieses Königs



Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 73

Königs über ein Monath zuvor/ als er in Spanien fund worden/ deutlich erzehlet/ und schriftlich verassen lassen. Vit. p. 2. l. 3. c. 11. Tann. tr. 3. p. 1. c. 12.

8. Gott hat sich auch dieser fast allzeit Francken Jungfrauen zur Stiftung und Reformation des Ordens der H. Brigitta bedienet. Dann sie auß Befehl und Anweisung Gottes die Ordens-Regel theils neu geschrieben/ theils geändert/ und nach jetziger Zeit Beschaffenheit eingerichtet. Welche Regel/ wie sie von Marina geschrieben/ Urbanus der VIII. Römischer Pabst/ im Jahr 1629. mit einer Bulla bekräftiget: Philippus IV. aber König in Spanien/ das erste Kloster mit Königlichem Freygebigkeit erbauet. Welcher Orden seit-hero in Spanien in guten Flor und Aufnehmen kommen.

Diese Jungfrau hat auch auß ihrem Kranken-Beth zuwegen gebracht/ das der Römische Stuhl das Fest des H. Joachim jährlich zu halten verordnet.

9. Gott brauchte sie als ein Werkzeug/ die Wahrheit von der unbefleckten Empfängnuß zu bekräftigen/ und mehr bekandt zu machen. Er befahle ihr/ an Philippum III. König in Spanien deswegen zu schreiben: den Brieff aber hat der H. Schutz-Engel ihr von Wort zu Wort dictirt.

Eben von diesem Geheimnuß hat sie auß Befehl Gottes auch schreiben müssen an den Provincial in Spanien/ wie auch an den General des gansen Prediger-Ordens. Sie hat auß-



gewürckt/ daß in Spanien alle Prediger/ ehe  
die Predig anfangen/ zuvor das Lob der  
befleckten Empfängnuß aussprechen.

10. Sie hat die Reich-Väter gelehrt/ die  
Seelen zu regieren/ und die Geister zu unter-  
scheiden: Sie hat auch die Vorsteher und Ober-  
der Geistlichen Orden-Ständen unterwiesen  
wie sie ihren Underthanen nach dem Wohlge-  
fallen Gottes wohl leiten sollen.

11. Mit einem Wort/ deren wunderbar-  
lichen Dingen seynd in/ und mit Marina so viel  
vorgangen/ daß sie von einem vornehmen Pre-  
diger in ihrer Reich-Begängnuß/ wie vor Zei-  
ten der S. Hierotheus von dem S. Hieronymus  
hillich ist genennt worden/ Theatrum Divino-  
rum, ein Schaubiene/ in welcher die göt-  
liche und wunderliche Ding vorgestelt  
worden.

12. Ven. Pater Ludovicus de Ponte: aber  
fürzlich vor seinem seligen End sagte: Was  
bey dem Todt dieser Jungfrauen gesche-  
hen werde/ weiß ich nicht: Aber was in  
ihrem Leben bishero fürbey gangen/ ist  
auff den wunderbarlichsten Dingen/ so in  
der Kirchen Gottes sich zugetragen.  
Und weil er auff Befehl Gottes die Schrif-  
ten/ darinnen das wunderbarliche Leben und  
Thaten Marina enthalten/ zu disponiren und  
einzurichten gehabt/ hat er am letzten Tag sei-  
nes Lebens/ noch fünff Stund darmit zuge-  
bracht: Nach welcher Arbeit er sich zu Gott  
gewendet/ und gesprochen: Nun Herr hab  
ich meiner Schuldigkeit ein Genügen ge-  
than.



shan. Worauff er seinen letzten Kampff (welchen er vorgewußt) ruhig angetreten.

13. Im übrigen ward diese Jungfrau vor und nach ihrem Tod von jedermänniglich in Spanien für eine Heilige/ und zwar für eine grosse Heilige gehalten. Ihr Leich-Begängnuß ware gleich einem Triumph. Die Unkosten wurden von dem Thom-Capitel/ und dem Rath zu Vallisoler freywillig hergeschossen. Der Sarg war inwendig mit weissen Atlas/ außwendig aber mit rothem Sammet überzogen/ und mit güldenen Porten verbremet/ und wurde von denen Herren des Raths getragen. Der Bischoff/ das Thom-Capitel/ die Königliche Mini- stri, viele Prælaten/ ein grosser Adel/ 18. geistliche Orden-Stand/ alle Pfarrenen/ alle Bruderschaften der Stadt/ und ein ungemeyne Meng Volks waren zugegen: Und was zu verwundern/ so bald der Leichnam auß dem Hauff getragen ward/ hat man auß allen niemand gesehen/ der auß der Gassen biß in die Kirch sein Haupt bedeckt. Auch in der Kirchen/ wehrender Lob-Predig/ hat man niemand vermerckt der solches gethan/ als etwan 4. oder 5. Personen. Niemahl hat man zu Vallisoler ein grösseren Zulauff/ und zugleich ein grösseres Stillschweigen/ Eingezogenheit/ und Andacht gesehen/ und dieses zwar neun Tag nacheinander/ zu welcher Zeit täglich ein Lob-Red von Ihrer Heiligkeit gehalten worden.

14. Was nun bißhero von dieser Jungfrau erzehlt worden/ ist nur ein geringer Theil deren wunderwürdigen Sachen/welche in ihrer Lebens



Lebens-Beschreibung/ und in denen Processen für ihre Canonization durch rechtmäßige Zeugen vorgestellt werden. Habe doch diese wenige sollen anführen umb darzutun/ daß man dem/ was Marina von des H. Ignatii vortrefflicher Heiligkeit und Glory bezeugt/ im gutem Grund könne Glauben beymessen.

## S. 4.

Was Gestalten Marina des H. Ignatii Vortrefflichkeit erkennet und erkläret.

1. **D**ie Erscheinungen/ welche Marina von dem H. Ignatio gehabt/ seynd sehr zahlreich. Dann weilten Gott die Seel dieser Jungfrauen dem H. Ignatio auff sonderbare Weis anbefohlen; hat er sich auch derselbigen mit größtem Fleiß angenommen: ja im Jahr 1620. sie als ein Tochter der Societät an und aufgenommen/ nicht anderst/ als wann sie auß der Societät selbstn wäre; wie sie dann auch von P. Murio Vitellescho unserm General, aller Verdiensten der Societät theilhaftig gemacht worden. Dieser Ursachen willen nennet sie den H. Ignatium nicht anderst/ als ihren H. Vatter. Bald erschiene er Ihr mit Christo oder mit anderen Heiligen/ bald allein/ und zwar zu etlichen Zeiten fast täglich. Sie erkläret ihm vertraulich all ihr Anliegen/ und Beängstigung ihres Herzens/ nicht anderst/ als wann er ihr Beicht- oder geistlicher Vatter wäre. Sie wurde von ihm hinwiederumb gang Väterlich angehört/ in zweiffelhaftigen Sachen



Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 77

Sachen unterwiesen/ und in vorfallenden Beschwärmussen getröstet.

Nun in dergleichen Erscheinungen hat sie von der Vortrefflichkeit des H. Ignatii viel und grosse Ding erkennt/ so sie theils selbst durch göttliche Erleuchtung in dem H. Vatter vermerckt/ theils auß dem Mund anderer Heiligen von ihm gehört.

2. Die erste Erscheinung geschah auff folgende Weiß: Da sie einmahls in die Kirchen zu Valisole gieng/ und eben dazumahl unsere Patres die Leich-Begägnuß eines Religiosen auß der Societät hielten/ und die Tag-Zeiten von denen Abgestorbenen nach Gewohnheit in der Kirch öffentlich betteteten/ da sahe Marina den H. Ignatium darbey in der Kleidung/ wie die andere Patres, nemblich im Mantel und „Biret/ aber (wie ihre Wort lauten) mit einer solchen Gravität und Sittsamkeit/ daß ihr „niemand könnte anschauen/ der sich vor ihm „nicht niederwürffe/ und der nicht aus Lieb gegen Ihm herglichen verlangte ihm zu dienen.

3. Inständig beehrte sie von Gott die Gnad der Canonization oder Heiligsprechung Ignatii noch vor ihrem Todt zu sehen. Und als ihr Gott solches zugesagt/ aber doch die Zeit solcher Heiligsprechung nicht erklärt/ und sie deswegen mit dem Heiligen Ignatio davon handeln wolte/ ist begegnet/ was in ihrem Leben l. i. c. 18. mit ihren Worten erzehlt wird: „Ich erwegte/ sagt sie/ die heilige und tieffe „Demuth des glorwürdigen Heiligen Ignatii „in dieser Sach. Dann als ich einmahls  
mit



„mit ihm handlete/ hab ich auß jenem Affect  
 „welchen ich in meinem Herzen empfunden/  
 „ihm gesprochen: O wann werd ich dich do  
 „einmahl in die Zahl der Heiligen eingeschri  
 „ben sehen! da legte der H. Vatter den Fin  
 „ger auff seine Lefzen/ und sprach zu mi  
 „gang ernsthaftig und zugleich in größter De  
 „muth: Schweige still/ und rede mir kein  
 „Wort hiervon. Ich erschrocke darüber/ und  
 „wolte mich erlicher massen entschuldigen/ daß  
 „ich solches auß keiner anderen Ursach gefrag  
 „hätte/ als damit ich die Befürderung seiner  
 „Canonization von Gott begehren möchte.  
 „Aber der Heilige sagte mir/ er wolle nicht  
 „daß ich von solchem Geschäfte mit  
 „Gott handeln solle.

4. „Eben dieses ist mir sonst noch zwey  
 „mahl begegnet/ nachdem ich unvermercker  
 „Sachen von seiner Canonization anfienge zu  
 „reden. Dann die Heilige im Himmel/ welche  
 „nunmehr in der triumphirenden Kirchen be  
 „fandt seynd/ und alldort die wahre und ewige  
 „Ehr vor Gott/ und seinen Englen/ und an  
 „deren seligen Geistern einnehmen/ seynd  
 „nicht sorgfältig für jene/ so ihnen in der freit  
 „bahren Kirchen durch die Canonization wie  
 „derfahren kan; sondern sie überlassen sich  
 „gänglich der göttlichen Fürsichtigkeit/ welche  
 „alles zur Ehr Gottes und Nutzen der Glau  
 „bigen/anordnet.

5. Nach einer andermahligen Erscheinung  
 Ignatii schreibe sie von Ihm also: „Ich nahm  
 „in obacht die Gravität/ Sittsamkeit/ Lieb/ De  
 muth/



Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 79

„muth / Güte und Heiligkeit / welche auß dem  
„H. Vatter herfür geschienen / dergestalten /  
„daß ihn niemand möchte anschauen der ihn  
„nicht würde lieben und verehren / und der  
„nicht herzlich verlangen würde / ihm alle Dien-  
„sten zu erzeigen . . . . . Ich konte vom  
„Anschauen dieses H. Vatters nicht ersättiget  
„werden: ware auch selbigen Tag mit solcher  
„Freud überschwemmet / daß ich selbige nicht  
„hab können verbergen / so fast verwunderte  
„ich mich über die Majestät / so ich in ihm ge-  
„sehen / und ware deßwegen außser mir selbstem  
„entzückt.

6. „Ich wurde von Gott erleuchtet / und  
„erkannte in unserem H. Vatter Ignatio sei-  
„ne überauß vortreffliche und hohe Tugenden.  
„Ich erkannte ferner / wie sehr diejenige Ihm  
„nachzufolgen / und in seine Fußstapffen ein-  
„zutreten verpflichtet seyen / welche in die  
„Religion der Societät Jesu beruffen seynd /  
„damit sie Gott dienen / und seyen Sohn ei-  
„nes so wunderbarlichen Vatters / der in der  
„Heiligkeit so hoch erhebt ist / bevorab in der  
„Lieb Gottes und deß Nächsten / durch welche  
„er gleichsam die ganze Welt reformirt / und  
„sich mit allen Kräften beflissen / durch alle  
„Beschwärmussen zu dringen / welche ihm die  
„Höll und die Welt entgegen setze / umb ein so  
„großes Werk / so ihm Gott eingeben / zu  
„verhindern / welches in dem bestunde / daß er  
„(wie er von Gott selbstem unterrichtet war)  
„die Seelen zum Stand der Evangelischen  
„Vollkommenheit / und zur innerlichen / und  
ver-



„vertreulichen Gemeinschaft mit Gott  
 „ren solte. Dann dieses ist der Weeg/ dur  
 „welchen die Seelen geschwind zu dem  
 „fel der Tugenden/ das ist zu grosser Erk  
 „nuß und Lieb Gottes/ wie auch zur Ber  
 „tung ihrer selbst/ und aller Sachen gel  
 „gen. Diesen Weeg aber hat uns unser  
 „Vatter durch sonderbahre göttliche Erleu  
 „tung gelehrt.

„Ich wolte dieses alles klar an Tag legen  
 „und gleichsam ein geistliche Bildnuß dero  
 „Dingen entwerffen/ welche ich in unserm  
 „Vatter Ignatio gesehen und erkennt hat  
 „und welche mir Gott von der Vortrefflich  
 „keit seiner Tugenden/ und von seiner Lie  
 „geoffenbahret/ damit alle seine Sohn/ un  
 „alle/ die wir in seiner Lehr und Unterweissun  
 „aufferzogen/ in selbigem Vorbild als in  
 „nem hellen Spiegel alle unsere Mängel er  
 „sehen/ und besseren/ und Ihm möglichst nach  
 „folgen möchten.

7. Als der H. Franciscus Xaverius we  
 „tender seiner Octav (wie er sonst vielmahlen  
 „zu thun pflegte) dieser Jungfrauen erschie  
 „nen; sie aber von Ihm etwas auß seinen Re  
 „liquien begehrte/ sagte der H. Apostel/ er wolte  
 „ihr etwas mittheilen/ welches aber pur geistlich  
 „wäre: und indem er dieses redete/ nahm er  
 „auß seiner Brust eine Heylthum-Capsel/ that  
 „solche auff/ und sprach: **Schawe O Seel/**  
 „was ich dir im Nahmen Gottes/ und  
 „unsers H. Vatters Ignatii bringe. Es  
 „ware aber diese Capsel voll der kostbahren  
 „Perlein.



Die vortreffliche Heiligkeit Ignatii. 81

Perlein. Alsobald ward Marina von Gott erleuchtet / und sie erkannte in diesen kostbaren Perlein den Werth der Tugenden des H. Ignatii. Und nachdem der H. Xaverius solchen Schatz wiederumb zugemacht / hat er ihr selbigen in das Herz gelegt: und sie erkannte und verspürte / daß ihr durch dieses Geheimnuß die Krafft des himmlischen Geistes Ignatii sey eingedruckt worden.

8. Ein andermahl erschiene ihr der H. Ignatius / das Kindlein Iesus mit seiner rechten Hand vor der Brust tragend / und darbey mit kostbarsten und zierlichsten Edelsteinen am Hals / und an der Brust gezieret / „wo durch / schreibt sie / die Vortrefflichkeit der Tugenden seiner heiligen Seel vorgestellt und erkläret wurde. Auf viele andere Weiß wurde dieser Jungfrauen die große Heiligkeit Ignatii vorgestellt / welche in ihrem wunderbarlichen Leben zu finden.

Das sechste Capitel /

Herzliche Elogia oder Lob Reden etlicher himmlischen Inwohneren von dem H. Ignatio.

Diese Elogia hat Ven. P. Lancicius sehr werth gehabt / und solche / ehe sie mit dem Leben Marins in Truck außgangen / auß denen Schriften / welche die Patres auß Spanien nacher Rom mit sich gebracht / abgeschrieben / und als ansehnliche Urkunden der vortrefflichen Heiligkeit und Glory Ignatii auffbehalten.

F

S. 1.